

KONTEXT

Bibel-Alpha-Projekt



Autor: Oleg Merkel
Königsberger Str. 5a
75181 Pforzheim

Tel. +49 (0) 1777137853
info@avineos.com

Dieses Projekt ist **kostenlos**.

Und wird durch **Spenden** finanziert!

Kontoinhaber: Oleg Merkel
Bank: Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN DE41 6665 0085 0004 2988 88
BIC PZHSDE66XXX

oder mit **PayPal**
Spende an: info@avineos.com

Diese Schrift unterliegt der Creative Commons Lizenz: BY-NC-ND. Du darfst sie verbreiten, aber nur mit Namensnennung, in nicht kommerziellen Zwecken und unverändert.

Einzelheiten findest du hier ↗



ein Projekt von



www.avineos.com



 Vorwort

 Texte

 Spiel

 Lösungen

Technischer Hinweis

Du brauchst für diese PDF ein Programm, das PDF-Felder ausfüllen kann. Das gilt auch für das Arbeiten mit der PDF im Internet-Browser.

Vorwort

Mit diesem **Bibel-Alpha-Projekt** möchten wir uns in das Wort Gottes vertiefen. Anhand von Texten und des **Lernspiels BIBEL KONTEXT** soll erklärt und geübt werden, wie man biblische Zusammenhänge besser begreift.

Manchmal ist uns die Bibel langweilig. Warum? Weil wir die biblischen Geschichten kennen und vieles wissen. Das mag sein, aber es gibt einen großen Unterschied zwischen wissen und verstehen. Kennst du auch Menschen oder Sachverhalte, die du nicht verstehst? Etwa den Regenbogen über deinem Kopf? Es gibt noch viel zu entdecken!

Oleg Merkel

TEXTE

Verbessere deine Bibelkenntnisse in Bezug auf Kontext! Weißt du wem Jesus das Gleichnis vom verlorenen Schaf erzählte? Nein? Dann kennst du dieses Gleichnis nicht wirklich. Bibelverse auswendig lernen – reicht nicht aus. Sich zwanzig Namen zu merken, ohne sie dabei den richtigen Menschen zuordnen zu können – ist zu wenig.

Wenn Satan die Bibel zitiert

Kann man die Bibel wörtlich zitieren und dabei Unrecht haben? Wird beim wörtlichen Zitieren der Heiligen Schrift nicht zwangsläufig das Richtige gesagt? Nein! Und zwar immer dann, wenn einzelne Bibelverse zwar wörtlich angeführt werden, aber aus dem Kontext, das heißt aus dem Zusammenhang gerissen werden. »Es gibt keinen Gott« – wäre also ein falsches Zitat. Denn in der Bibel heißt es mehrmals: »Der Narr spricht in seinem Herzen: ›Es gibt keinen Gott!‹«¹

Dieses Thema soll im Weiteren an einem Ereignis aus dem Leben von Jesus Christus veranschaulicht werden. Die Bibel berichtet, dass Jesus vierzig Tage in der Wüste verbrachte, wo er von Satan versucht wurde. Schauen wir uns die Struktur der Versuchungen genau an.

Bei der ersten Versuchung bat Satan den hungrigen Jesus Steine in Brot zu verwandeln. Jesus sprach aber: »Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.«² Bei einer weiteren Versuchung wurde Jesus die ganze Welt versprochen, vorausgesetzt er würde Satan anbeten. Jesus antwortete aber: »Es

steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.«³ Ist dir aufgefallen, auf was sich Jesus zweimal bezogen hat? Er widerstand beiden Versuchungen mit der Bibel: »Es steht geschrieben«.

Deshalb ging Satan etwas raffinierter vor. Da Jesus sich auf das Wort Gottes stützte, versuchte Satan dies aufzugreifen und zu verdrehen. Satan erklärte sich mit Jesus quasi einverstanden und sagte ebenfalls »es steht geschrieben«. Wir wollen diese Stelle lesen, um das falsche Zitieren der Bibelverse ohne ihren Kontext zu verstehen:

Und er [Satan] führte ihn [Jesus] nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du der Sohn Gottes bist, so stürze dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt«. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!«⁴

¹ Ps 14,1 und 53,2 ² Lk 4,4 ³ Lk 4,8 ⁴ Lk 4,9-12

Was passierte bei dieser Versuchung? Satan – kaum zu glauben! – zitierte wirklich die Bibel und bat Jesus dieses biblische Wort in Anspruch zu nehmen.⁵ Doch Jesus folgte nicht diesem Rat und... machte genau das Richtige.

Denn Satan hat diese Bibelverse ihres Kontextes beraubt. Wie ist der Kontext? In den von Satan zitierten Versen aus dem Psalm 91 heißt es, dass derjenige, der den Herrn zum Beschützer macht, von ihm bewahrt wird. Darum lesen wir dort: »Denn du [sprichst]: Der Herr ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht.«⁶

Satan zitiert falsch, weil es in diesem Psalm nicht darum geht, dass jemand vom Dach herunterspringen und sich dabei auf Gottes Bewahrung berufen soll. Wer so denkt, versucht Gott, so die Antwort von Jesus. Satan wollte mit dieser Versuchung Jesus dazu verleiten, Gott zu versuchen.

Jesus hörte nicht auf Satan, weil er die Bibel im Kontext verstand. Er wusste, dass die aus dem Zusammenhang gerissenen Bibelverse in diesem Fall in die Versuchung des Herrn münden. Deshalb erwiderte Jesus: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!«⁷

Worin besteht aber diese Versuchung des Herrn? Anstatt Gott zur eigenen Zuflucht zu machen, wird die Allmacht Gottes angezweifelt, was schließlich in die Formel ausartet: Gott, wenn es dich gibt, dann fange mich auf. Somit wird die Souveränität und Allmacht Gottes angegriffen. Diese gotteslästerliche Wenn-Konstruktion hat Satan auch in dieser Geschichte mehrmals auf der Zunge: Wenn du Sohn Gottes bist...⁸

Wie einst die Israeliten, so musste Jesus auch durch die Wüste. Doch er versuchte den Herrn nicht, er forderte Gott nicht heraus. Im Hinblick auf Kontext hat Jesus durchschaut, wie Satan die Psalmverse verdreht hat. Nicht jeder, der die Bibel zitiert, hat also zwangsläufig Recht.

Dieses Beispiel zeigt, dass der Kontext nicht nebensächlich ist, sondern grundlegend. Hätte Jesus das falsche Zitieren der Bibel akzeptiert, dann hätte er gesündigt – und die Menschheit wäre für immer verloren. Jesus hätte damit Gott versucht und sich möglicherweise das Genick gebrochen. Darum ist es grundlegend zu lernen, die Bibel in ihrer Gesamtheit zu betrachten. Lasst uns von Jesus lernen, die Bibel zusammenhängend zu lesen.

⁵ »Denn er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« (Ps 91,11-12)

⁶ Ps 91,9 ⁷ Es gibt zwei Bedeutungen von »Versuchung«: a) Jemanden zur Sünde verführen; oder b) Zweifeln, dass Gott allmächtig ist und ihn damit herausfordern (Ps 95,9; 106,14; Mt 4,7; 1Kor 10,9; Heb 3,8-9). Die Israeliten versuchten Gott: »Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn bei Massa versucht habt!« (5Mo 6,16) Als die Israeliten in Anführung von Mose aus Ägypten zogen, hatten sie kein Wasser. Sie murrten deswegen gegen Mose und Gott. Mose sprach zu

ihnen: »Warum versucht ihr den Herrn?« (2Mo 17,2) Gott machte ein Wunder und versorgte sie mit Wasser aus einem Felsen. Deshalb heißt es: »Da gab man dem Ort den Namen Massa und Meriba, wegen der Herausforderung der Kinder Israels, und weil sie den Herrn versucht und gesagt hatten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?« (2Mo 17,7) Der Mensch kann also Gott versuchen: »Lasst uns auch nicht Christus versuchen...« (1Kor 10,9) ⁸ Vgl. Lk 4,3 und 9

Freut euch mit mir!

Viele kennen das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Wenn man allerdings dieses Gleichnis des Kontextes beraubt, wird es eine schlecht erzählte Geschichte. Denn als der verlorene Sohn zum Vater zurückkehrt, kommt kein Happyend, sondern Jesus erzählt weiter: Es taucht der ältere Sohn auf, der sich über seinen Bruder und Vater ärgert. Warum? Konnte Jesus nicht zum Punkt kommen? Ein nicht gelungener Einschub? Bei Christus sicherlich nicht! Was will also Gott mit diesem Gleichnis sagen? Dass der Sünder zu Gott zurückkehrt? Ja, aber das ist zu wenig, weil dieses Gleichnis damit nicht endet. Um das zu verstehen, müssen wir zurück zum Anfang des Gleichnisses, zum Kontext.

Davor erzählt Jesus noch ein Gleichnis, nämlich über die verlorene Drachme, also eine Münze. Er beginnt so: »Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, zündet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie sie findet?«¹ Auf den ersten Blick haben wir keine Erklärung für das Ende des Gleichnisses vom verlorenen Sohn. Seine Geschichte über die verlorene Drach-

me beginnt Jesus mit einem »oder«. So beginnt man keine Geschichte, sondern eine Fortsetzung.

Was sagt also Jesus vorher? Davor erzählt er das berühmte Gleichnis vom verlorenen Schaf, welches er ebenfalls mit einer Frage beginnt: »Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wildnis und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?«² In allen drei Gleichnissen geht es um das Finden des Verlorenen. Aber das erklärt nicht die Szene mit dem älteren Sohn, der sich über den zurückgekehrten Bruder ärgert.

Um die eigentliche Aussage der ersten zwei Gleichnisse zu verstehen, muss man sie komplett anschauen, das heißt auch ihr Ende. Beide Gleichnisse sind gleich aufgebaut. Als der Hirte sein Schaf und die Frau ihre Drachme finden, rufen sie ihre Freunde und Nachbarn zusammen und sagen: »Freut euch mit mir«³, denn das Verlorene ist gefunden. Eben diese Freude betont Jesus jeweils am Ende des Gleichnisses. Beim Hirten: »Ich sage euch, so wird auch Freude sein

¹ Lk 15,8 ² Lk 15,4 ³ Lk 15,6 und 9

»Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen!«

Lk 15,7

im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen«; und bei der Frau: »Ich sage euch, so ist auch Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.«⁴ Es geht also um die Freude über das Wiedergefundene. Der Hirte und die Frau freuen sich.

Dürfen wir dies wirklich behaupten? Natürlich, weil das auch der situative Kontext eindeutig bestätigt: wer spricht zu wem und warum. Fragen wir uns endlich, wem und warum Jesus diese drei Gleichnisse in einem Atemzug erzählte. Die Situation war folgende: »Es pflegten sich ihm [Christus] aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen!«⁵ Der Ausgangspunkt dieser drei Gleichnisse ist also das Murren der Pharisäer und Schriftgelehrten darüber, dass Jesus Gemeinschaft mit verlorenen Menschen hat.

Was wird also im Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt? Ja, über den verlorenen Sohn, aber nicht ausschließlich. Die Wiederkehr des verlorenen Sohnes ist nur ein Teil der Geschichte, die – wie bereits gesagt – nicht in das Happyend

mündet. Die Situation, der situative Kontext, macht deutlich, dass Jesus nicht nur über das Wiedergefundene erzählt, sondern über die Reaktion der Menschen darauf. Im dritten Gleichnis fügt Jesus eine weitere Reaktion hinzu. Der ältere Sohn freut sich nicht über die Wiederkehr des Bruders, welcher wiedergefunden wurde. Als aber der Vater seinen verlorenen Sohn sieht, heißt es: »lasst uns essen und fröhlich sein« und »sie fingen an, fröhlich zu sein«⁶. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Christus dieses Gleichnis so beendet: »Du solltest aber fröhlich sein und dich freuen«, sagt der Vater zum älteren Sohn, »denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden«⁷. Mit diesen Worten zeigt Jesus den Schriftgelehrten und Pharisäern die richtige und falsche Reaktion hinsichtlich des Wiedergefundenen.

Somit erzählen alle drei Gleichnisse hauptsächlich darüber, dass wir die Sünder nicht verachten sollen, da Gott sie retten will. Betont wird die Reaktion der Menschen. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist schwerpunktmäßig ein Gleichnis darüber, wie einige sich nicht darüber freuen können, dass Gott sich den sündigen Menschen zuwendet. Es gibt aber auch diejenigen, die sich freuen.

⁴ Lk 15,7 und 10 ⁵ Lk 15,1-2 ⁶ Lk 15,23-24 ⁷ Lk 15,32

BIBEL KONTEXT

Lernspiel

Das Einzigartige an diesem Lernspiel Bibel-Kontext ist, dass alle Fragen sich auf den Kontext der Bibel beziehen. So lernst du biblische Zusammenhänge. Begleitend zum Spiel werden einige Texte veröffentlicht, die dir diese Idee vom Kontext näher bringen.

Gleichnis vom Bau eines Hauses auf Felsen und Sand

In welcher Situation erzählte Jesus dieses Gleichnis?

Als er im Tempel die Schriftgelehrten kritisierte.

Zum Schluss seiner Bergpredigt.

Als er über den festen Glauben sprach, der Felsen versetzt.

Mit wem vergleicht Jesus einen Mann, der sein Haus auf Sand baut?

Mit einem, der seine Worte hört, aber nicht tut.

Mit einem, der sein Leben nicht auf Geboten Gottes gründet.

Mit einem, der keine eigene Meinung hat.

Welchen Gedanken hat Jesus mit diesem Gleichnis veranschaulicht?

Wir sollen unser Leben auf der Gnade Gottes gründen.

Wir sollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes sein.

Unser Glaube soll felsenfest sein.

Kontext

»Ein jeder nun, der diese meine Worte [Bergpredigt] hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig.«

Mt 7,24-27; vgl. Lk 6,47-49



Gleichnis vom verlorenen Sohn

Wie geht das Gleichnis vom verlorenen Sohn zu Ende?

- Der zurückgekehrte Sohn und Vater umarmen sich.
- Der Vater spricht mit dem älteren verärgerten Sohn.
- Der zurückgekehrte Sohn fordert sein Erbe.

An wen richtet Jesus dieses Gleichnis hauptsächlich?

- An Pilatus und Herodes.
- An seine Jünger.
- An Schriftgelehrte und Pharisäer.

Welchen Gedanken hat Jesus mit diesem Gleichnis veranschaulicht?

- Freut euch darüber, dass Gott sich den Sündern zuwendet.
- Alle Menschen sind Söhne Gottes.
- Die verlorenen Seelen werden von Gott gefunden.

Kontext

»Es pflegten sich ihm [Christus] aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen! [...]

[Es folgt das Gleichnis vom verlorenen Schaf]

Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen! [...]

[Es folgt das Gleichnis von der verlorenen Drachme]

Freut euch mit mir; denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte! Ich sage euch, so ist auch Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut. [...]

[Es folgt das Gleichnis vom verlorenen Sohn]

Du solltest aber fröhlich sein und dich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, und er war verloren und ist wiedergefunden worden!«

Lk 15:1-2, 6-7, 9-10, 32

Im welchen Zusammenhang wird in der Bibel ein Mensch erwähnt, der sich im Kontext Spiegel betrachtet, aber bald vergisst, wie er aussah?

Wenn wir beim Lesen der Bibel eigene Sünden nicht erkennen.

Wenn wir die Heiligung vergessen.

Wenn wir das Wort Gottes hören, aber nicht tun.

»Denn wer [nur] Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut; er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war.«

Jak 1,23-24

LÖSUNGEN

- Seite 11 Zum Schluss seiner Bergpredigt.
Mit einem, der seine Worte hört, aber nicht tut.
Wir sollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes sein.
- Seite 12 Der Vater spricht mit dem älteren verärgerten Sohn.t tun.
An Schriftgelehrte und Pharisäer.
Freut euch darüber, dass Gott sich den Sündern zuwendet.
- Seite 13 Wenn wir das Wort Gottes hören, aber nicht tun.

